

Calwer Wochenblatt

№ 56.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirk; außer Bezirk 12 Pf.

Sonntag, den 9. April 1905.

Abonnementpreis in d. Stadt pro Viertel, RM. 1.10 incl. Zeitung. Vierteljährlicher Postgebührenpreis ohne Postgeb. f. d. Orts- u. Nachbarortsbereiche 1 RM., f. d. sonst. Bezirke RM. 1.10, Postgeb. 20 Pf.

Aufsätze Bekanntmachungen.

Die Gemeindebehörden

werden darauf aufmerksam gemacht, daß neuer der **Markungsgrenzungen** verfallen ist. Verordn. den oberamtl. Erlaß vom 2. Dez. 1895, Wochenblatt Nr. 144.

Ueber den Umfang ist ein Eintrag in das hiesige bestimmte Markungsgrenzungs-Protokoll zu fertigen.

Calw, 6. April 1905.

A. Oberamt.
Boelter.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, die **Gemeindevisitations-Regelbücher** zur Einsichtnahme einzuliefern, soweit deren Vorlage verfallen ist.

Calw, 6. April 1905.

A. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Altensteig, 7. April. Gestern schneite es hier den ganzen Tag ununterbrochen wie im Winter und heute Nacht sank das Thermometer 5 Grad unter Null. Die in unseren Gärten durch die in den letzten Tagen sehr warme Witterung weit vorangeschrittenen Gesträucher sind erfroren, ebenso die Waldbeergesträucher und auch in unseren Frühobstbäumen dürfte eine Saftstockung eingetreten sein. Auf den Höhenorten und im hintern Wald liegt der Schnee $\frac{1}{2}$ m tief. Daher kann die Post von Eitmannsweller nach Gatzal mit dem Schlitten verkehren.

Stuttgart, 7. April. (Schwurgericht.) Am heutigen 5. Verhandlungstag in der Anklage-

sache gegen den Nachwächter Reichert von Höfingen wegen Totschlags wurde die Vernehmung der Sachverständigen fortgesetzt. Oberamtswundarzt Dr. Widder von Leonberg berichtete über das Ergebnis der Sektion. Der Täter habe der Frau im Ganzen 13 Wunden in den Nacken und Hals, sowie in die Brust und den Rücken beigebracht und zwar 9 mit einem sichelartigen Werkzeug und 4 mit einem Rumpf. Nach seiner Ansicht seien der Frau im Bett mit einem sichelartigen Werkzeug mehrere Verletzungen beigebracht worden, die Frau sei dann wahrscheinlich zum Bett herangefallen, worauf ihr der Täter — und das sei zweifellos — mit dem Rumpf einen mit großer Wucht geführten Stich in den Rückenmarkskanal beigebracht habe, was den augenblicklichen Tod zur Folge hatte. Zwei Stiche hätten die Lunge verletzt. Hierauf wurden noch weitere Zeugen vernommen, die aber unwesentliche Angaben machten. Nach einer kurzen Pause begannen die Plaidoyers. Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Jelm, fasste das Ergebnis der Beweisaufnahme zusammen: der Angeklagte sei von einer Reihe von Zeugen als jähzornig, roh und habgierig geschildert worden. Seine Frau, die beliebt gewesen sei, habe unter der rohen Behandlung viel leiden müssen. Sie sei eine Dulderin gewesen, wie es wenige gebe. Aus der Ehegeschichte könne man den Schluß ziehen, daß der Anklagte und kein anderer die Frau auf so schreckliche Weise getötet habe. Schwer belastend für den Angeklagten seien die Aussagen seiner eigenen Kinder. Er bitte, die Schuldfrage zu bejahen, dem Angeklagten aber die Zubilligung mildernder Umstände zu versagen, da die Tat nahe an Nord grenze. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Roth-Leonberg bat um Freisprechung,

da der Schuldbeweis nicht erbracht sei. Der Angeklagte erklärte, er müsse zugeben, daß er seine Frau öfters grob mißhandelt habe, getötet habe er sie in der fraglichen Nacht nicht. Die Geschworenen bejahten nach kurzer Beratung die Schuldfrage auf Totschlag ohne Zubilligung mildernder Umstände. Ehe der Gerichtshof zur Fällung des Urteils sich zurückzog, erklärte der Angeklagte, er sei unschuldig. Das Urteil lautete auf 14 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Stuttgart, 7. April. Dem Chauffeur Bräuderlein wurde für unschuldig erlittene Untersuchungshaft eine Entschädigung in Höhe von 600 M. ausbezahlt.

Fellbach, 7. April. Aus bis jetzt unbekannter Ursache ist heute Nachmittag die Scheuer des Weingärtners Karl Heß in der Pfarrstraße mit den Heu- und Strohvorräten vollständig niedergebrannt. Die umliegenden Wohnhäuser konnten gerettet werden.

Storb, 4. April. Dem heutigen Monats-Biehmarkt waren zugeführt: 18 Kühe, 37 Rinder und Jungkühe und 7 Ochsen und Stiere, im Ganzen 62 Stück, wovon 60 Stück von Händlern und nur 2 Stück vom Lande zugeführt waren. Die geringe Landzufuhr dürfte auf das Konto der nun allenthalben beginnenden Feldarbeit zu setzen sein. Der Handel war denn auch ein flauer und wurde nur unter den Händlern selbst etwa $\frac{1}{3}$ der Zufuhr abgesetzt. — Auch der Schweinemarkt war nur schwach befahren und zwar mit 80 Stück Milchschweinen und 6 Läuferschweinen. Infolge der schwachen Zufuhr hielten sich die Preise auf der Höhe: für Milchschweine pro Paar 35—43 M.,

Der Spion.

Historischer Roman aus der Geschichte des heutigen Rußlands von Julius Große.

(Fortsetzung.)

In ihrer Mehrzahl bestand die ganze Gesellschaft aus lauter haarbuschigen, blannasigen, vierstündigen Gesellen, die ihre Gläser schwangen, mit Niesenkraft aßen oder vor sich hinstülpten, während die Weiber durcheinander schnatterten, der kleinen Annuschka letzte Krankheit besprachen und ihre Klugheit und Anmut, sowie Schönheit ihrer Mutter in den Himmel hoben.

Gerade als ich eintrat hatte sich am unteren Ende der Tafel ein Streit erhoben. Einige jener Handelsleute, der Fischhändler oder der Viehzüchter, gehörten zu der Sekte der Rasolniks, die sich bekanntlich weder Haar noch Bart scheeren. Dieser Umstand weckte den Spott und Widerspruch eines fremdbländischen Feiseurs, der überhaupt den meisten Lärm vollführte.

In diesem kleinen quersilberigen Franzosen lernte ich Monsieur Parchemin kennen, von dem mir schon Sherwood erzählt hatte und der hier die Rolle des Aristokraten und zugleich des Revolutionärs spielte. Wie ich später erfuhr, hatte dieser flotte, erfindersche, Bursche, seit er in Smolensk aufgetaucht war, zuerst eine Feiseurbude eröffnet und war jetzt im Begriff, eine Chirurgienwitwe zu heiraten, die mit Blutegeln und Pflastern ein schwungvolles Geschäft betrieb. Dieses neue Rosenjoch verhinderte ihn, die bisherigen Funktionen als Faktotum und Mentor bei Frau Radjeschda fortzuführen, die er in den schlimmsten Tagen bisher nach Kräften trenn und ritterlich beschützt hatte.

Jetzt war er im Namen der Zivilisation mit den Rasolniken im Streit wegen ihrer barbarischen Haarfülle; aber seine begeisterten Tiraden erregten nur Gelächter, so daß er den Beifall eines anwesenden Popen anrief, der

neben ihm saß und mit weisem Kopfnicken allemal Dem Recht gab, der zuletzt geredet hatte.

Das ganze Treiben war für mich so wenig anziehend, daß ich es vorgezogen hätte, zu gehen, wenn meine Sorge um Frau Radjeschda mich nicht festgehalten hätte. Es schien mir wichtig, ihre ganze Umgebung kennen zu lernen und dabei zu erwägen, auf welche Weise ich sie am raschesten aus diesem Abgrund des Glücks erlösen könnte.

Gleich als ich mir in der Nähe der Tür einen Platz suchte, hörte ich etwas, was alle meine Befürchtungen bestätigte.

Oben an der Tafel mit dem Rücken zum Fenster saß nämlich ein Herr, den ich gestern erst auf dem Pferdemarkt flüchtig kennen gelernt, der Gutsbesitzer Poggio aus Kamenska. Ich hatte von seiner Existenz überhaupt nur durch Sherwood Kenntnis, wußte demnach, daß er zu den Verschworenen zählte, und ferner, daß er seinen Paß ins Ausland bereits in der Tasche hatte. Nach dem wenigen, was ich gestern von ihm erfahren, war es ein lockerer Lebemann, ebenso reich wie gewissenlos, ein Wüstling. Was hatte dieser Geselle hier zu suchen?

Deutlich hörte ich, während des allgemeinen Lärms, wie er Frau Werotschla zuflüsterte: „Eh bien, ist die Heilige noch unsichtbar? Dann hätten wir uns das ganze Fest sparen können.“

„Was denken Sie, Sudar?“ zischelte die Alte. „Alles will seinen Lauf haben, Fieber und Feldhasen und Plahregen. Lassen Sie nur erst das Kind unter der Erde sein.“

„Schon gut, aber die Zeit wird knapp. In zwei Tagen müssen wir über der Grenze sein, sonst kann doch noch der Teufel sein Spiel haben. Und ob Sie mitreisen wird. Haben Sie schon auf den Busch geklopft?“

für Käufer pro Stück 30—40 M. Die meisten Käufer mußten wieder leer nach Haus.

München, 7. April. Ueber die oberbayrische Hochebene gingen seit gestern früh mit kurzen Unterbrechungen ungemein heftige Schnee- und Hagelstürme nieder, nachdem sich früh 5 Uhr das erste Frühlingsgewitter über München entladen hatte.

Berlin, 7. April. Zu den gestern in Neapel gehaltenen Trinksprüchen bemerkt das Berliner Tageblatt: Beide Trinksprüche zeigten die völlige Uebereinstimmung der beiden Herrscher in der Bewertung des Dreibundes als der festesten Garantie des europäischen Friedens. Die Rede wendung des Kaisers, daß ihm der Besuch eine willkommene Gelegenheit zum Meinungsaustrausch mit König Viktor Emanuel gegeben habe, wird zweifellos und wohl kaum mit Unrecht mit der schwebenden marokkanischen Frage in Zusammenhang gebracht werden.

Kiel, 7. April. Für die morgen und am 11. ds. aus Südwestafrika heimkehrenden Krieger, insgesamt 8 Offiziere und 192 Mann, veranstaltet die hiesige Bürgerschaft am 12. eine große Empfangsfeier, für die bereits ein größerer Fonds gezeichnet ist.

Hamburg, 7. April. Der stark überfällige Hamburger Dampfer „Marselle“ ist am 26. März von dem Bremer Argodampfer „Australia“ bei Kap Finisterre gesehen worden. Infolge starken Sturmes mußte die „Australia“ beidrehen. Die Marselle setzte die Reise fort. Nach Abflauen des Sturmes sah die „Australia“ viele treibende Korkballe. Nach einer vom Bureau „Veritas“ veröffentlichten Statistik sind in den Februarstürmen insgesamt 111 Schiffe vollständig verloren gegangen, darunter kein deutsches, was bisher noch nicht dagewesen ist. 487 Schiffe wurden durch Unfall beschädigt, darunter 63 deutsche.

Wien, 7. April. Aus Galizien wird eine gefährliche Ausbreitung der Genickstarre gemeldet. Die Epidemie ist zuerst in Krakau aufgetreten und von dort über die westgalizischen Bezirke verbreitet worden, nun aber auch in Ostgalizien in der Stadt Pawaraska aufgetreten, wo bereits mehrere Erkrankungen vorkamen, die fast alle einen raschen tödlichen Verlauf nahmen.

Krakau, 7. April. Wie die „Nowa Reforma“ aus Warschau meldet, werden fortgesetzt Hausdurchsuchungen und Selbstvisitationen bei den verschiedensten Personen vorgenommen. — Der „Naprzod“ veröffentlicht ein Communiqué des terroristischen Komitees der polnischen sozialistischen Parteien in Kongress-Polen, in welchem dasselbe erklärt, daß es beschloffen habe, sämtliche Polizeibeamten, welche sich gegen Demonstranten sowie gegen Streikende vergangen haben, zur Verantwortung zu ziehen. Im Auftrage dieses Komitees sei auch Oberst Nolsken in einen Hinterhalt gelockt und bestraft worden.

„Nur Geduld, Gokpodin,“ sagte die Alte wieder. „In Kleinrußland werden die Äpfel spät reif, aber sie werden reif. Reden konnte ich noch nicht, das Hühchen ist ja wie von Sinnen, scheint auch noch ältere Freunde zu haben.“ Dann flüsterte sie weiter mit einem Seitenblick auf mich. Ich wußte, daß sie jetzt von mir sprach, merkte auch, daß ich als ein unverschämter Konkurrent bezeichnet wurde.

Dann entfernte sich Frau Werotshka wieder schleunigst, denn meine Beobachtung schien ihr doch gefährlich zu werden. Herr Boggio, beiläufig ein eleganter, sogenannter schöner Mann von südlichem Typus, schob mir einen forschenden Blick zu. Er schien mich zwar zu erkennen, wußte aber offenbar nicht, wohin er mich tun sollte, und erkundigte sich flüsternd bei seinen Nachbarn, die ihm auch keine Auskunft geben konnten.

Inzwischen hatte mich der würdige Jakuschin in Beschlag genommen mit aller bärenhaften Zubringlichkeit, deren er fähig war, und mit aller kleinräubischen Weisheit, die vom Hunderten ins Tausendste ging. Auch hier, wie gestern auf dem Pferdemarkt, war es die Frage des Krieges, welche die Gemüter bewegte.

„Meinen Sie nicht, hochwohlgeborener Herr,“ rief er, „daß wir bedeutenden Ereignissen, großen Veränderungen entgegengehen? O, ich kann sagen, ich schwärme für Veränderungen. Mit dem türkischen Kriege wirds nun doch etwas, geben Sie nur Acht. Dann haben wir Konstantinopel, nicht wahr, meine Herren?“

„Hurra, Konstantinopel! Hurra, Rußland!“ scholl es rings im Chor.

„Sehen Sie, Herr General,“ fuhr er fort, „der Kaiser muß, wenn Rußland will, und wir sind Rußland! Dann könnte auch unser Weizen

Das Komitee beklagt, daß dem Attentat auch Unschuldige zum Opfer gefallen seien, erklärt jedoch, daß diese Personen als Altar der Freiheit gefallen zu betrachten sind. Das Komitee spricht seine Anerkennung den verschiedenen Attentätern aus und erklärt, daß es ununterbrochen bei seiner terroristischen Methode bleiben und dieselbe fortsetzen werde.

Paris, 7. April. Der „Matin“ meldet aus Rom, in amtlichen Kreisen werde erklärt, daß der Besuch des deutschen Kaisers ein einfacher Höflichkeitsakt sei. Durch den Besuch des Kaisers in Tanger sei die Herzlichkeit seines Empfanges in Italien herabgedrückt worden, da man dort selbst in Anbetracht der guten Beziehungen zu Frankreich keineswegs wünsche, auf dieser Seite Mißstimmung hervorzurufen. Die marokkanische Frage sei in Italien immer mit großem Interesse verfolgt worden und zwar wegen der zwischen der tripolitanischen und marokkanischen Angelegenheit bestehenden innigen Beziehungen. Durch die Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Tanger sei jedenfalls auch der Ton in den Trinksprüchen etwas herabgestimmt worden.

Paris, 7. April. Das Blatt „Courrier Européen“ ist in der Lage einen Verfassungs-Entwurf zu veröffentlichen, welcher von den hervorragendsten Personen der russischen Verfassungspartei ausgearbeitet worden ist. Ein Artikel desselben lautet: Die oberste Gewalt des Reiches wird vom Zaren unter Mithilfe der Nationalversammlung ausgeübt. Letztere wird aus einer Kammer und einem großen Rat der Semstwo gebildet. Der große Rat der Semstwo wird aus Mitgliedern der Provinzial-Semstwo und den Gemeinderäten der Städte mit mehr als 125 000 Einwohnern gewählt. Die Mitglieder der Kammer werden gewählt durch allgemeines gleiches und geheimes Stimmrecht. Die Minister werden vom Zaren ernannt und sind vor der Nationalversammlung verantwortlich. Redefreiheit wird allen russischen Untertanen garantiert.

Neapel, 6. April. Heute Abend fand im Palazzo Reale eine Galatafel statt, bei der der König in italienischer Sprache folgenden Trinkspruch hielt: „Die Anwesenheit Ew. Majestät, die bei mir teure Erinnerungen erweckt, bereitet meinem Herzen freis große Freude. Noch willkommener ist mir dieselbe heute, wo sich gleichzeitig auf italienischem Boden Ew. Majestät hohe Gemahlin und zwei Söhne als sehr liebe Gäste befinden. Es war für mich und die Königin eine große Freude, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, sowie Ihre Königl. Hoheiten sofort bei Ihrem Eintreffen willkommen zu heißen. Auf diese Weise befestigt sich noch mehr das gegenseitige Band der innigen Freundschaft, das für die beiden verbündeten Völker ein Pfand des Friedens und einer gedeihlichen Zukunft darstellt. Mit diesem Gefühl im Herzen und mit den wärmsten Wünschen erhebe ich das Glas und trinke auf das Wohl und die Gesundheit Ew. Maje-

stät erhabener Familie, die in Hinsicht auf das bevorstehende glückliche Ereignis von Freude erfüllt ist, sowie der edlen deutschen Nation, der treuen Verbündeten Italiens!“

Der Kaiser antwortete in deutscher Sprache: „Die Möglichkeit, einige Wochen in Ew. Majestät schönem Vaterlande zuzubringen, gewährt mir stets eine große Freude, welche erhöht wird durch die Liebenswürdigkeit, die Ew. Majestät hieher führt und mir die frohe Gelegenheit der gegenseitigen Begrüßung und des Meinungsaustrausches gewährt. Ich sehe Ew. Majestät freudig bewegt, daß Gott es gefallen hat, Ihrer Majestät der Königin einen Thronerben zu beschereen, der eine Hoffnung und ein Segen für dieses schöne Land sein möge, dessen Pate zu sein mir eine besondere Ehre ist. Sehr gerührt durch die freundliche Begrüßung der Kaiserin und meiner Kinder danke ich Ew. Majestät dafür und hoffe, daß die Sonne Italiens und das herrliche sizilianische Klima Stärke und Gesundheit den Meinen bereiten werden. Ein festes und sicheres Pfand des Friedens ist der Dreibund, und unsere verbündeten Völker erfreuen sich der schönsten Entfaltung ihrer Kräfte unter seinem Schatten. Auf die treue Bundesgenossenschaft und innige Freundschaft Italiens und seines erhabenen Monarchen festbauend leere ich mein Glas auf Ew. Majestät Wohl, dessen Ihrer Majestät, des Thronerben und der gesamten königl. Familie mit meinem Gruß an das mir so sympathische italienische Volk!“

Neapel, 7. April. Für die Galavorstellung war das Theater San Carlo aufs Schönste mit Pflanzen und Blumen geschmückt. Die deutsche Kolonie wohnte der Vorstellung bei. Gegeben wurde „Roland von Berlin“, ein Akt von Giacomini und das Ballet „Erzherzog“. Der Kaiser und der König erschienen um 10 Uhr in der Loge und wurden mit begeisterten Zurufen begrüßt. Die Musik spielte die italienische und die deutsche Hymne. Die Mitglieder der deutschen Kolonie brachten nicht enden wollende Hochrufe aus. Um 11¹/₂ Uhr verließen der Kaiser und der König das Theater.

Neapel, 7. April. In den Straßen der Stadt herrschte gestern ein bedrückendes Gedränge. Zahllose Menschen strömten aus der Umgebung herbei, um den Kaiser zu sehen. Tausende von Fremden durchwandern die Stadt. Das deutsche Element herrscht vor. Am Arsenal bildeten Truppen und Carabinieri Spalier. Die vielen deutschen Matrosen, die sich unter der Volksmenge befinden, geben nicht selten zu spontanen Kundgebungen seitens der Neapolitaner Veranlassung.

Neapel, 7. April. Der Kaiser verläßt heute Morgen um 9 Uhr Neapel und begiebt sich nach Messina, wo er zwei Tage zu verweilen gedenkt. Von dort geht die Reise nach Corfu und von hier nach Taormina.

Rom, 7. April. Die hiesigen Blätter enthalten sich jeden Kommentars über die Neapeler

wieder blühen, wenn eine hohe Regierung mich allergnädigst reaktivieren wollte. Dürfte ich um Ihre Protektion bitten, Herr General?“ —

Ich gab eine anweicende Antwort, aber Herr Jakuschin war nun einmal im Zuge, seine Verdienste, wie seine Staatsweisheit anzupreisen. „Und sehen Sie,“ sagte er, „dieser Krieg wäre die einzige Rettung gegen alle Berschwörer, gegen alle Unzufriedenen. Zwar Frau Werotshka rechnet mich auch zu den Unzufriedenen, und ich kann wohl sagen, ich habe Grund dazu, die Justiz hat mich schmählich behandelt und der Staat undankbar. Sehen Sie, diese Medaille hat mir der große Kutusow angehängt, nach Borodino, und diese für meine Heldentat an der Beresna. Ich allein kannte die Führer, und darum wurden sie befehrt. Kein einziger Franzose wäre davongekommen aus der Mansfelle, leider aber gingen sie drei Meilen abwärts über den Fluß. Ja, mein Herr General, dreißig Jahre im Dienst und drei Wunden im Feldzuge für das Vaterland und zum Lohn dafür an den Bettelstab, aber im Kriege wird man auf mich zurückkommen, das weiß ich. Wie denken Sie über Griechenland, Herr General, was halten Sie von der Türkei?“

Bergebens suchte ich auch diese Frage abzulenken. Der Gutbesitzer Boggio war uns näher gerückt und mischte sich plötzlich in das Gespräch.

„Sie meinen es schon zu haben, Herr Jakuschin, das schöne Byzanz. Ja, das könnte uns langem — und doch . . . und doch wärs nur Palliativ, meine Herren; was geht uns Griechenland an und die Freiheit der Hellenen, so lange wir keine Freiheit haben? Da liegt's, nicht wahr, meine Herren? O, man muß fremde Länder gesehen haben. London, Paris — dagegen sind wir Asiaten; Konstantinopel auch recht schöne Stadt.“ Dann wandte er sich plötzlich zu mir: „Waren Sie schon dort, Herr Oberst oder General?“

(Fortsetzung folgt.)

Trinksprüche. Es scheint dies auf den Wunsch des italienischen Preßkomites zurückzuführen zu sein, nach dem marokkanischen Zwischenfall dem Kaiserbesuch keinen bedeutenden Wert beizulegen.

Vom japanisch-russischen Krieg.

London, 7. April. Eine Petersburger Meldung besagt, daß die Japaner eine halbmondförmige Stellung einnehmen. General Oku steht auf dem linken Flügel, Rogi und Kobzu im Zentrum und die Generale Kurot und Kamimura auf dem rechten Flügel. Die Gesamtsärke der Heere beträgt 475 000 Mann. Es wird befürchtet, daß General Sinjewitsch genötigt sein werde, den Rückzug anzutreten, da er sonst in seiner Stellung umgangen werden dürfte.

Vermischtes.

In Berlin wurde in dem Hause Treßowstraße 45 der Geldbriefträger Ulm auf seinem Bestellswege von dem Bäckergehilfen Pieper überfallen. Pieper versuchte dem Briefträger die Geldtasche zu entreißen und brachte ihm, als dieser sich widersetzte, mit einer spitzen Feile einen tiefen Stich in die Schulter bei. Auf die Hilferufe des Verletzten entfloh der Täter, konnte aber schließlich in einem Nachbarhause, wo er sich zu verbergen suchte, festgenommen werden.

Einen wertvollen Fund machte der Offenbacher Zeitung zufolge ein dortiger junger Elektrotechniker. Als er in Frankfurt a. M. durch die Eschersheimer Landstraße ging, sah er ein großes Couvert am Boden liegen; es enthielt ein Sparfassenbuch über 57 000 M. und gehörte einem reichen Frankfurter Rentier, dessen Frau es auf dem Wege zur Sparkasse verloren hatte. Der Finder überbrachte das Buch sofort dem Besitzer, der ihm — 2 Mark Finderlohn gab.

Der deutsche Konsul Welpert hat in Bordeaux am Dienstag, im Alter von 49 Jahren unter geheimnisvollen Umständen Selbstmord begangen. Als die Haushälterin morgens an die Tür seines Schlafzimmers klopfte, um den Konsul zu wecken, hörte sie ihn in seinem Zimmer auf- und abgehen und vernahm dann plötzlich Geräusch, worauf Ruhe eintrat. Als um 10 Uhr der Sekretär des Konsuls erschien, teilte ihm die Haushälterin ihre Wahrnehmungen mit. Beim Betreten des Bureaus fand der Sekretär einen Bogen Papier vor, auf dem folgende, von der Hand des Konsuls stammende Worte standen: „Aus Ursachen, die ich Ihnen nicht vorher angeben will, ersuche ich Sie, nicht nach meinem Zimmer zu kommen. Sie werden später erfahren, weshalb.“ Als man nun in das Schlafzimmer des Konsuls drang, fand man ihn mit durchschossenen Schläfen auf dem Boden liegen. In der Nähe der Leiche lag eine Bibel mit dem

aufgeschlagenen Vers: „Gott ruft mich.“ Man nimmt an, daß der Konsul den Selbstmord in einem Zustand von Neurasthenie verübt hat. Welpert war im vorigen Jahre wiederholt in Paris als Mitglied der internationalen Kommission zur Regelung der japanischen Handelssteuerverträge tätig. Er stammt aus Kassel.

(Die epidemische Genickstarre). Die starke Ausbreitung der epidemischen Genickstarre in den verschiedenen Gegenden Deutschlands scheint, zumal wenn man die Statistik der letzten Jahre zum Vergleich heranzieht, darauf hinzuweisen, daß diese gefährliche Krankheit in der Zunahme begriffen ist. Denn in Preußen wurden im Jahre 1902 125 Erkrankungsfälle gezählt, während diese Zahl in 1900 bloß 99 betrug. 70% der Erkrankten starben, während im allgemeinen die Sterblichkeit an dieser Krankheit bloß 30 bis 40% beträgt. Die Genickstarre gehört zu den jüngsten Volkskrankheiten, sie ist erst im letzten Jahrhundert aufgetreten, in Deutschland ist sie erst in den 60er Jahren heimisch geworden, seitdem vergeht kein Jahr, in welchem nicht eine mehr oder minder ausgebreitete Epidemie zu verzeichnen ist. Die Krankheit ist eine eminent soziale Krankheit, hygienische Missetände, wie schlechte Ernährung, schlechte Wohnungsverhältnisse, Mangel an Luft und Licht begünstigen ihr Entstehen, daher sind die Inassen der Gefängnisse und Arbeitshäuser besonders bedroht. Epidemien treten mit Vorliebe in Keller- und Hofwohnungen auf, wo arme, kinderreiche Familien zusammengedrängt wohnen. Mit Vorliebe wird auch das Militär befallen und von diesem oft die Krankheit nach anderen Orten verschleppt. Bei der Entstehung der Militärepidemien werden oft Körperliche und geistige Ueberanstrengungen als Ursache beschuldigt. Daher werden mit Vorliebe Rekruten von der Krankheit ergriffen und in Frankreich hat man mehrfach die Erfahrung gemacht, daß möglichste Erleichterung vom Dienst das wirksamste Mittel war, um die Epidemie zum Erlöschen zu bringen. Vorwiegend werden Kinder und jugendliche Personen befallen. Personen, welche das dreißigste Jahr überschritten haben, erkranken selten. Die Krankheit besteht in einer eitrigen Entzündung der weichen Gehirn- und Rückenmarkshäute, doch setzt sich dieselbe auch häufig auf das Gehirn und das Rückenmark selbst fort. Die Symptome sind diejenigen eines schweren Gehirnleidens: Kopfschmerzen, Erbrechen, Benommenheit und Nackensteifigkeit, woher die Krankheit ihren Namen hat. Die eitrige Entzündung setzt sich sehr häufig nach dem Gehörorgan fort, daher bleiben andauernde Gehörstörungen sehr häufig nach Ablauf der Krankheit zurück. Bei kleinen Kindern kann Taubheit die Folge der Genickstarre sein. Die Dauer der Krankheit beträgt mindestens 3 bis 4 Wochen. Die Krankheit wird durch einen Parasiten

herdortgerufen, der öfters im Nasenschleim der Kranken gefunden wurde. Da die Uebertragung der Erkrankung von einer Person zur anderen in vielen Fällen wahrscheinlich ist, so ist zur Verhütung der Weiterverbreitung der Erkrankung notwendig, daß die Erkrankten abgefordert werden. In Epidemiezeiten muß der Einzelne in bezug auf Körperliche und geistige Anstrengungen Maß halten und sich vor Erzeß jeder Art in Acht nehmen.

Eine Erdbebenkatastrophe in Nordindien. Am Dienstag vormittag hat ein heftiges Erdbeben in Nordindien in der Gegend nördlich von Agra bis südlich von Simla außerordentlich großen Schaden angerichtet. Der erste Stoß erfolgte um 6 Uhr 10 Minuten früh und dauerte drei Minuten, ihm folgten zehn Stöße. Besonders groß ist der Schaden in Lahore und Mussooru. In Agra und Lahore sind Häuser eingestürzt; man befürchtet, daß viele Menschen umgekommen sind. Mehrere Moscheen wurden stark beschädigt. In Mussooru ist kein Gebäude unbeschädigt, der linke Flügel des Savoy Hotels ist eingestürzt, die neue katholische Kirche liegt in Trümmern. In vielen Orten sind Erdstürze erfolgt. Ebenso litten Delhi und Simla; auch in anderen Orten wurde großer Schaden angerichtet. Londoner Blättermeldungen aus Lahore zufolge ist das Erdbebenunglück das schrecklichste, das Indien seit Menschengedenken heimgesucht hat. Die Städte Amritsar, Jullundur, Ferozepore, Multai und Rawalpindi sind schwer betroffen. Große Verluste an Menschenleben und andere Schäden werden aus Kaschmir und Pakala gemeldet. Auch aus anderen Orten treffen Unglücksboischaften ein. Der Umfang des Unglücks läßt sich wegen Störung der Telegraphen noch nicht übersehen. Das Erdbeben wurde auch in Kalkutta und in Bombay, aber nur schwach verspürt, ohne daß Schaden angerichtet wurde. Der Ort Dharmasala ist, wie weiter gemeldet wird, vollständig zerstört. Alle Häuser sind dem Erdboden gleichgemacht. Einige Europäer und viele Eingeborene sind ums Leben gekommen. Es herrscht große Not.

Gemeinnütziges.

Undankbare Obstbäume umpfropfen. Im praktischen Ratgeber bringt E. von Schlicht Bild und Beschreibung eines blühenden Obstbaumes, der bis vor 8 oder 9 Jahren wertlose kleine Äpfel trug, dann aber mit 2 edlen Sorten umpfropft wurde und jetzt Jahr für Jahr so reichlich trägt, daß die Zweige brechen. Der Verfasser knüpft daran die Aufforderung, alte Obstbäume, deren Früchte nicht befriedigen, nicht abzuholzen, sondern umpfropfen, eine Arbeit, die im Obstbau am schnellsten zum Erfolg führt. Die Nummer mit diesem Artikel ist kostenfrei zu beziehen durch das Geschäftsbüro des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. D.

Amtliche und Privatanzeigen.

Liebenzell.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die zur Herstellung einer Wandelhalle in die König Wilhelm-Anlagen erforderlichen Arbeiten wie Betonier-, Maurer-, Zimmer-, Schreiner- sowie Glasernerarbeit, im Anschlag von zus. 2400 Mk., werden am Montag, den 10. April ds. J., nachm. 4 Uhr, auf dem hies. Rathaus im Submissionsweg vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen können auf der Kanzlei des Stadtschultheißenamts eingesehen werden und wollen diesbezügliche Angebote in Prozenten der Voranschlagspreise schriftlich bis obigen Termin anher eingekandt werden.

Den 5. April 1905.

Gemeinderat.

Vorstand: R a n l e n.

Bezirkskrankenkasse Calw.

Die Arbeitgeber werden daran erinnert, daß verspätete Anmeldungen von Arbeitern (spätestens am 3. Tage nach dem Beginn der Beschäftigung) strafbar sind und überdies im Krankheitsfalle zum Ersatz sämtlicher Kosten an die Kasse verpflichten. Ebenso sind verspätete Anmeldungen neben der Verpflichtung zur Fortzahlung der Beiträge mit Strafe bedroht.

Die Kassenmitglieder und deren Angehörige werden darauf aufmerksam gemacht, daß Erkrankungen und Wiedergenehungen je innerhalb 3 Tagen bei der Ortsbehörde oder der Hauptkasse anzumelden sind; Unterlassungen müssen aus Kontrolle-Rücksichten von der Kasse mit Ordnungsstrafen geahndet werden.

Die Kassenverwaltung.

Rüdingen.

Jagdverpachtung.

Die Jagd aus dem Gemeindefeld Fahrwald, Markung Neuhäuser, umfassend 102 ha, wird am Dienstag, den 18. ds. Mts., mittags 1 Uhr, auf dem Rathaus dahier auf 7 Jahre verpachtet.

Den 5. April 1905.

Gemeinderat.

Vorstand: G a n n.

Bekanntmachung.

Durch Ministerialerlaß vom 29. März 1905, Nr. 1306, sind die von den bürgerlichen Kollegien der Stadtgemeinde Calw für beide Seiten der Badstraße durch Beschluß vom 9. März 1905 festgestellten Baupläne A, B, C, D und E, F, G samt den Straßenvisieren von 0,03% bzw. 1,52% Steigung nach Maßgabe des Lageplans vom Februar 1905 genehmigt worden.

Calw, 7. April 1905.

Stadtschultheißenamt.

C o n z.

S. Forstamt Liebenzell.

Laubholzstammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf

am Freitag, den 14. April, vorm. 9 Uhr, im „Adler“ in Liebenzell aus Staatswald Eschelgarten, Allmann, Birken, Eschengrund, Binsingshalde, Wolfader, Ronalamerhang, Bentelstein, Dachaban, Kaiserstein, Ernstwühlberg, Zwernsd, Löhndel, Ronnenweg, Harbberg, Tannberg, Mühlberg, Frauenwald, Kirchhalde, Finkenberg, Kohlbad, Abt. 3 und 5; 6 Eichen IV. und V. Kl. 2 Fm., 8 Buchen II. Kl. 4 Fm., 41 eich. Verbastangen. Rm.: Buchen: 41 Schtr., 6 Prgl., 40 Anbruch; Nadelholz: 25 Schtr., 183 Prgl., 467 Anbruch.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Ernst Schlotterbeck

Maria Ammon

Verlobte.

Stuttgart

Calw

Calw.

Stuttgart.

8. April 1905.

Geld! auf Möbel, Pollicen, Wechsel, Schuldsch. zu 6% w. vermittelt durch den Deutschen Geldmarkt, Esfurt 12. Porto 30 J



Calw. Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich den verehrten Interessenten seine Dienste anzubieten in:

- Übernahme von Privat-Vermögens-Verwaltungen,
- Stellung von Privatrechnungen,
- Ausführung von Nachlass-Auseinandersetzungen,
- Vermittlung von Hypotheken-Darlehen und dergl.

Billigste Berechnung wird zugesichert.

Verwaltungsaktuar Kober.

Die Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw
eingetr. G. m. b. H. H. S. S. S.
übernimmt von Jedermann

Sparkassengelder

zu 3,60% Zins.

Grosses Uhren-Lager - Bijouteriewaren - optische Artikel,

Zimmer-
Uhren,
Taschen-
Uhren
für Herren u.
Damen.



**Uhr-
Ketten**
jeder Art und
Façon.

Reparaturen an Uhren, Bijouterie- und optischen Gegenständen werden prompt, pünktlich u. billigst ausgeführt.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich am

Sonntag und Montag mein

Galoppaden-Karussell

auf dem Brühl in Calw aufgestellt habe und lade ich zu gef. Benützung desselben ergebenst ein.

Heinr. Schuhr.

Der landw. Consumverein Calw

empfiehlt zur Saat:

- Königsberger Saatwicken, Rigaer Leinsamen,
- schwedische Futtererbsen, Rotklee,
- Provenzer Luzerne, Bastardklee, Weiß- u. Gelbklee,
- Breisgauer Hanfsamen,
- Grassamen (Horlacher'sche Mischung).

Auf Lager sind:

- Thomasmehl 18%, Superphosphat 14% u. 18%,
- Knochenmehl, Kainit, Chilisalpeter.

Der geschäftsführende Vorstand:
Fr. Gärtner.

Meine Badanstalt,

zu jeder Zeit offen, erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Achtungsvoll

Bäder Schnürle.

Für Damen - Aparte Neuheiten.

Abgepaßte Seidenblousen
mit reicher Stickerei

in verschiedenen Farben und Dessins, empfehle ich bei billigst gestellten Preisen bestens

Julie Schimpf.

Steter Eingang von Neuheiten in feinen Besatzartikeln und Auspuzstoffen.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Zur Saat Guten Verdienst

empfehle ich

Sämereien,

sowie

- Knochenmehl,
- Super-Phosphat,
- Thomasmehl,
- Chili-Salpeter

zu den billigsten Preisen

E. Georgii.

Hartmann's

Hühneraugenpflaster.

Bestes Mittel gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Paket mit Gebrauchsanweisung - 30 Stk -

Neue Apotheke, Calw.

Neben meinem rohen

Kaffee,

in billigen wie besten Sorten, halte ich selbstgebrannten, jede Woche frisch in denselben Qualitäten bestens empfohlen.

C. Serva.

Der Klavierstimmer

der Firma **Emil Käser, Stuttgart**, Brunnenstr. 1, Tel. 8078, kommt in nächster Zeit nach Calw und Umgebung und werden gef. Anmeldungen baldmöglichst an obige Firma erbeten.

Gesucht jüngeres

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, per 15. April in eine kleine Familie. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Mädchen mit guten Zeugnissen

sucht Stelle

für Zimmer und Servieren, am liebsten in Calw, durch Frau **M. Bernick**, Eberhardstr. 24 II, Stuttgart.

Javelstein.

Einem ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre auf **Schneidermeister Zeeb.**

Rötenbach.

Einem ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre **Daniel Frommer jr., Schuhmachermeister.**

Breitenberg.

Birka 50 Zentner

Heu u. Dehmd,

10 Zentner Roggenstroh zahlbar bis 1. Juli 1905, verkauft **Friedrich Schaidle.**

Sautunreinheiten

wie Milleser, Wimmer's, Stütchen, Finken etc. verschwinden sofort beim Gebrauch von

Strassburger Teerschwefelseife von Sander & Heldt, Parfümeriefabrik, Strassburg. - Stück 50 Stk bei **Wih. Schneider, Friseur.**

auch als Nebenerwerb, findet Herr durch Provisionsverkauf unserer Futterkalle an Landwirte. **D. Hardung & Co., Chem. Fabrik, Leipzig-Gutritsch.**

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen

(Wah-Extrakt in feiner Form)

2740 nos. beglaubigte Zeugn. beweisen den sichern Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.** Paket 25 Pfg.

Niederlage bei **Th. Wieland**, alte Apotheke in Calw; **Louis Schopf** in Rebenzell; **Carl Mehlretter**, Repler-Apotheke in Weilberstadt; **Heinr. Stoh** in Weilberstadt.

Eine gebrauchte Zweispänner-



Chaise

hat zu ver-
kaufen

W. Reiter, Kutscher.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Hoock, Behrelin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

Einem großen

Birnbaumstock

für einen Ambos gerianet verkauft **Karl. Reck, Weltenchwann.**



8 Stück 3 Monate alte **Belgische Riesen**, Brachieremplare, à 2 M. zu verkaufen

Villa Blaich, Hirzau.

Ebenfalls wird zu **Gartenarbeiten** eine fleißige brave Frau für 2 Vormittage per Woche gesucht.

Kurzhaariger schwarzer **Halbhund** zugekauft.

Innerhalb 8 Tagen gegen Entrichtung der üblichen Kosten abzuholen bei **Gottlieb Reck, Hengstettergäßle.**

Dem heutigen Blatte liegt ein Prospekt der Firma **Ed. Weiserl, Kaffee- und Theeimport** in Hamburg bei, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht wird.